



Das erfolgreiche Team des Badmintonclubs Rot-Weiß Borbeck will aufsteigen. Foto: Friedburg

## Die Karriere begann mit einem Holzschläger

Sumedha Dharmasena: Heimat bei RW Borbeck

**Sumedha Dharmasena ist ein Mann, der weiß, was er will. Er mag direkte Ansagen. „Natürlich werden wir noch aufsteigen“, sind seine ersten Worte, als das Gespräch beginnt. Er meint seine Mannschaft, die Erste des Badminton-Clubs Rot-Weiß Borbeck.**

Zuletzt gewann sie in der Bezirksliga gegen den bis dato ungeschlagenen Tabellenführer GW Mülheim II. Ein wichtiger Sieg, errungen auch dank des selbstbewussten srilankischen Spitzenspielers in Diensten des RWB. Nun ist für die Rot-Weißen der Sprung in die Landesliga wieder zum Greifen nahe.

Sumedha hat ein bewegtes Leben hinter sich, in- und außerhalb des Badmintonfeldes. Der Sport hat dabei immer eine große Rolle gespielt. Seit 1994 spielt der inzwischen 33-Jährige für Rot-Weiß Borbeck, abgesehen von einem Intermezzo in Mülheim, wo er sogar in der Regionalliga zum Schläger griff. Aber dieses Niveau konnte er nur eine Saison lang halten: „Für einen Sportler ist Koch halt nicht gerade der beste Beruf.“ Aber das hat Sumedha inzwischen akzeptiert. Auch wenn er oft nur noch einmal pro Woche trainieren kann, ändert das nichts an seinem sportlichen Ehrgeiz.

Schon in seiner Heimat Sri Lanka war Sumedha ein fleißiger Athlet. An sechs Tagen der Woche trainierte er vor und nach der Schule. Freiwillig, weil dort kein strenger Trainer vorgab, welches Pensum ein Badminton-Spieler mit Ambition zu erbringen habe. Auch die Bedingungen in den srilankischen Hallen können nur schwer mit den modernen Leistungszentren in Deutschland verglichen werden. „Da war der Boden wie hier“, sagt Sumedha und zeigt auf den knochenharten Belag der Dampfbierbrauerei, eine Mischung aus stumpf gelaufenen Steinen und grauem Beton. „Da hat man sich nicht getraut, einem Ball hinterher zu hechten.“ Dafür musste man umso schneller sein.

Sumedha war schnell. Einer

der schnellsten sogar. Dabei wollte er ja eigentlich Cricket-Profi werden. Das etwas andere Ballspiel ist auf dem Inselstaat Sri Lanka das, was Fußball für die meisten Europäer ist – die Sportart Nummer Eins. Allerdings ist eine Cricket-Ausrüstung sehr teuer. Zu teuer für Sumedhas Familie. Aber sein Vater hatte mal einen Badminton-Schläger aus Holz geschenkt bekommen. „Was soll's“, dachte sich der Sohn, und probierte das Gerät mal aus. Es war wie Liebe auf den ersten Schlag. Von da an war Sumedha kaum noch vom Feld zu kriegen.

In Sri Lanka kannte die Badminton-Szene kein Vereinssystem. Hier spielte Schule gegen Schule, und wer der eigenen Penne Pokale einbrachte, der wurde respektiert. „Wenn du da für die Auswahl spielst, darfst du ruhig auch mal ein paar Stunden im Unterricht fehlen“, lacht Sumedha, wenn er sich an diese Zeit erinnert. Eine Zeit, in der er drauf und dran war, Nationalspieler seines Landes zu werden.

Doch dann entschied sich das junge Talent für einen mutigen Schritt. Sumedha war gerade 16, als er ein Visum für Deutschland erhielt. Ein halbes Jahr sollte er in Essen leben, um neue Trainingsmethoden kennenzulernen und sich technisch noch zu verbessern. Eine deutsche Gastfamilie in Katernberg nahm den erfolgsverwöhnten Schulheld auf. Sumedha trainierte von nun an in der Kraftstraße bei Rot-Weiß Borbeck. Die Einheimischen in der Halle staunten nicht schlecht. Wer war dieser dunkelhäutige Junge,

der so hart schlug, so schnell auf den Beinen war und kein Spiel verlor? Die Rot-Weißen machten ihrem Gast ein verlockendes Angebot.

Sie nahmen Sumedha unter Vertrag. Durchaus ein Wagnis für so einen kleinen Verein. Er sollte sein Wissen über den schnellen Sport an den Borbecker Nachwuchs weitergeben. „Ich glaube, ich habe eine ganze Generation von Badminton-Spielern trainiert“, lacht der Srilankaner. Allerdings musste er aufgrund seines zeitintensiven Jobs auch das Coachen aufgeben: „Heute bin ich mehr Unterstützer, Trainingsgegner.“ Und vor allem auch Spieler beim RWB. Und er weiß, was es für den Verein bedeuten würde, wieder in die Landesliga zurückzukehren. „Rot-Weiß hat da schon gespielt und gehört da hin.“

Direkt Aufsteigen darf in der Bezirksliga allerdings nur der Tabellenerste. Und das macht die Sache nicht leichter. Dass die Borbecker die starken Mülheimer in der Rückrunde noch vom Thron werfen können, daran glaubt selbst Sumedha nicht. Die Borbecker spekulieren darauf, dass sich einer der aktuellen Landesligisten zur nächsten Saison zurückziehen muss – so etwas passiert nicht selten, erklärt Sumedha. Dann würde der zweite Platz zum Aufstieg berechtigen.

Und Sumedha ist sich sicher: „Wir können in der Landesliga locker mithalten.“ Ein Vorhaben, das er als persönliche Aufgabe wahrnimmt. „Der Verein hat mich oft unterstützt, die Leute sind mir sehr ans Herz gewachsen.“



RWB-Spieler Dharmasena Sumedha

Foto: Friedburg